

10. So wußte ein jeder nach seiner Art
Zu sagen, was ihm für 'ne Beute ward.
11. Nur einer im Kreise der Sieger saß,
Der über die andern das Wort vergaß.
12. „Wie stumm doch, Herr Bischof? Bekennt auch Ihr!
Mich dünkt, Ihr errangt das Geringste schier.“
13. Herr Kollonitsch, also der Bischof hieß,
Entgegnet mit Lächeln: „Eins ist gewiß:
14. Was ihr auch erlangt durch des Heiden Flucht,
Nach meiner Beute hat keiner gesucht.
15. Und doch ist's das Nützlichste in der That,
Was einer erobert vom Schlachtfeld hat.“
16. Drauf winkt er den Dienern, auf thut sich das Thor,
Da dränget ein Heer sich von Kindern hervor,
17. Von Knaben und Mägdelein, so zart und hold,
Die Wangen wie Röslein, die Locken wie Gold.
18. Die sinken aufs Knie vor dem Gottesmann
Und schmiegen mit Weinen an ihn sich an.
19. „Das ist meine Beute!“ der Bischof sagt.
„Nach der hat nicht einer von euch gefragt.“
20. Ich fand sie verlassen, in Harm und Not,
Erwürgt ihre Mütter, die Väter tot.
21. Da führt' ich sie alle nach Wien herein
Und will den Verwaisten ein Vater sein!“
22. Und als er zu ihnen gesagt dies Wort,
Da schwiegen beschämt wohl die andern dort;
23. Denn was sie auch alle nach Haus gebracht,
Nicht gleich es der Beute, die er gemacht.

Johann Nepomuk Vogl.

Balladen, Romangen, Sagen und Legenden. 1846. S. 3 f.

70. Die Sendlinger Bauernschlacht (1705).

1. Nun wollen wir aber heben an,
Von einer Christnacht melden:
Aus den Bergen ziehn gen München heran
Fünftausend mannliche Helden.
Der Gernsbart und der Spielhahnischweif
Sind drohend gerückt nach vorne,
An ihren Bärten klirrt der Reif,
Ihr Auge glüht von Zorne;
Sie schwenken die Sense, die Keule,
das Schwert,
Fünfhundert sind mit Büchsen bewehrt,
Und wie die Schneelahn wächst die Schar,
Von den Bergen rollend im Monde klar.
Ein Föhlein himmelblau und weiß

Trägt vor dem Zug ein riesiger Greis;
Das ist der stärkste Mann des Lands,
Der Schmied von Rochel, der *Weinhaus*;
Von seinen Söhnen sieben
Ist keiner zu Haus geblieben.

2. „O Kurfürst Max Emanuel,
Wir müssen's bitter klagen,
Daß du für Habsburg Leib und Seel'
So oft zu Markt getragen!
Du Belgradstürmer, du Mohrentod,
Du mußt'est ins Kleid wandern,
Und brichst französisch Gnadenbrot
Zu Brüssel jetzt in Flandern.
Es irrt dein Weib auf der Landesflucht.